

STELLENMARKT  
MIT ÜBER 20  
STELLENANGEBOTEN

# Wirtschaft *regional*

LIECHTENSTEIN / WERDENBERG / SARGANSERLAND

Ausgezeichnet mit dem  
NEWSPAPER AWARD 2012  
Einzigste Zeitung Liechtensteins

AZ 9490 VADUZ / WWW.WIRTSCHAFTREGIONAL.LI / WWW.WIRTSCHAFTREGIONAL.CH

SAMSTAG, 2. JUNI 2012 | NR. 123 | CHF 2.00

WIRTSCHAFT

**Firmen aus der Region gehören zu den ersten Siegern der Europa-meisterschaft.**

SEITE 7



PERSÖNLICH GEFRAGT

**Roman Zech mag noch gar nicht an seine Pensionierung denken.**

SEITE 9



Neu in Vaduz: Esprit Casual und Business for men!  
partnership store · städle 2 · vaduz

## Eröffnen

Die Oberrieter Jansen AG eröffnet nächste Woche offiziell ihren Campus. Die Architektur sticht bereits jetzt ins Auge. SEITE 4

## Ermitteln

Er ist einer der erfolgreichsten Ermittler in Sachen Schwarzgeld. Mitte Juli nimmt René Brühlhart als Chef der FIU seinen Hut. SEITE 5

## Erschliessen

Der Nutzfahrzeughersteller Kaiser aus Schaanwald erschliesst neue Märkte, um für die Zukunft gerüstet zu sein. SEITE 6

## CHART DER WOCHE

**Konsumlaune verbessert sich**  
Zahl der Autverkäufe gestiegen



**Positiver Trend.** Die Konsumlust der Schweizer Bevölkerung steigt gemäss des Konsumindikators der Grossbank UBS ungebrochen an. Der Index erreichte im April einen Stand von 1,41 Punkten und lag damit 0,21 Punkte über dem Wert vom März und so hoch wie seit vergangem Sommer nicht mehr. Namentlich die erneut gestiegene Zahl der Autverkäufe und die deutlich aufgehellte Konsumentenstimmung hätten zum starken Anstieg des Konsumindikators beigetragen. Zudem sei auch der Geschäftsgang des Detailhandels im April erstmals nach neuen Monaten wieder besser als im Vorjahr ausgefallen. Mit 1,41 Punkten notiert der Konsumindikator nur noch leicht unter dem langjährigen Durchschnitt von 1,50 Punkten. Die UBS-Ökonomen gehen aber davon aus, dass der Index die tatsächliche Kaufkraft der Bevölkerung sogar noch unterschätzt. (sda)

# Die Gefahr des Euro-Absturzes

**Die Eurozone droht über der Welt zusammenzukrachen – mit unkalkulierbaren Folgen auch für Liechtenstein und die Schweiz. Es trübe dabei grosse Teile der Wirtschaft.**

Von Christian A. Koutecky

Vaduz. – Es scheint nur eine Frage der Zeit, wann es in der Eurozone zum grossen Knall kommt. Die Frage ist nur, wie laut dieser wird: «Das Problem ist, dass wenn Griechenland zur Drachme zurückkehrt, auch Portugal, Spanien und eventuell sogar Italien zur Disposition stehen», erklärt Carsten Henning Schlag, Leiter der Konjunkturforschungsstelle der Universität Liechtenstein. «Diese Länder erleben bereits jetzt einen Aderlass, was privates Kapital anbelangt. Gleichzeitig kämpfen sie mit teilweise beängstigender Arbeitslosigkeit. Dazu kommen schwache spanische Banken und ein schwer berechenbares europäisches Bankensystem.»

Etwa 3 Prozent der Liechtensteiner Exporte gehen nach Spanien und Griechenland. «Kehren diese Länder zu nationalen Währungen zurück, sind diese unmittelbar von Abwertung bedroht. Liechtensteiner Exporte werden dann noch einmal teurer», erläutert Schlag, der auf das eigentliche Problem hinweist: «Die Auswirkungen wären nicht auf diese Erstrundeneffekte begrenzt. Es kommt zu Ansteckungseffekten. Insbesondere von den Auswirkungen einer eskalierenden europäischen Bankenkrise wären alle Bereiche der Wirtschaft und auch der Staat betroffen.»

### Wechselkurs verteidigen

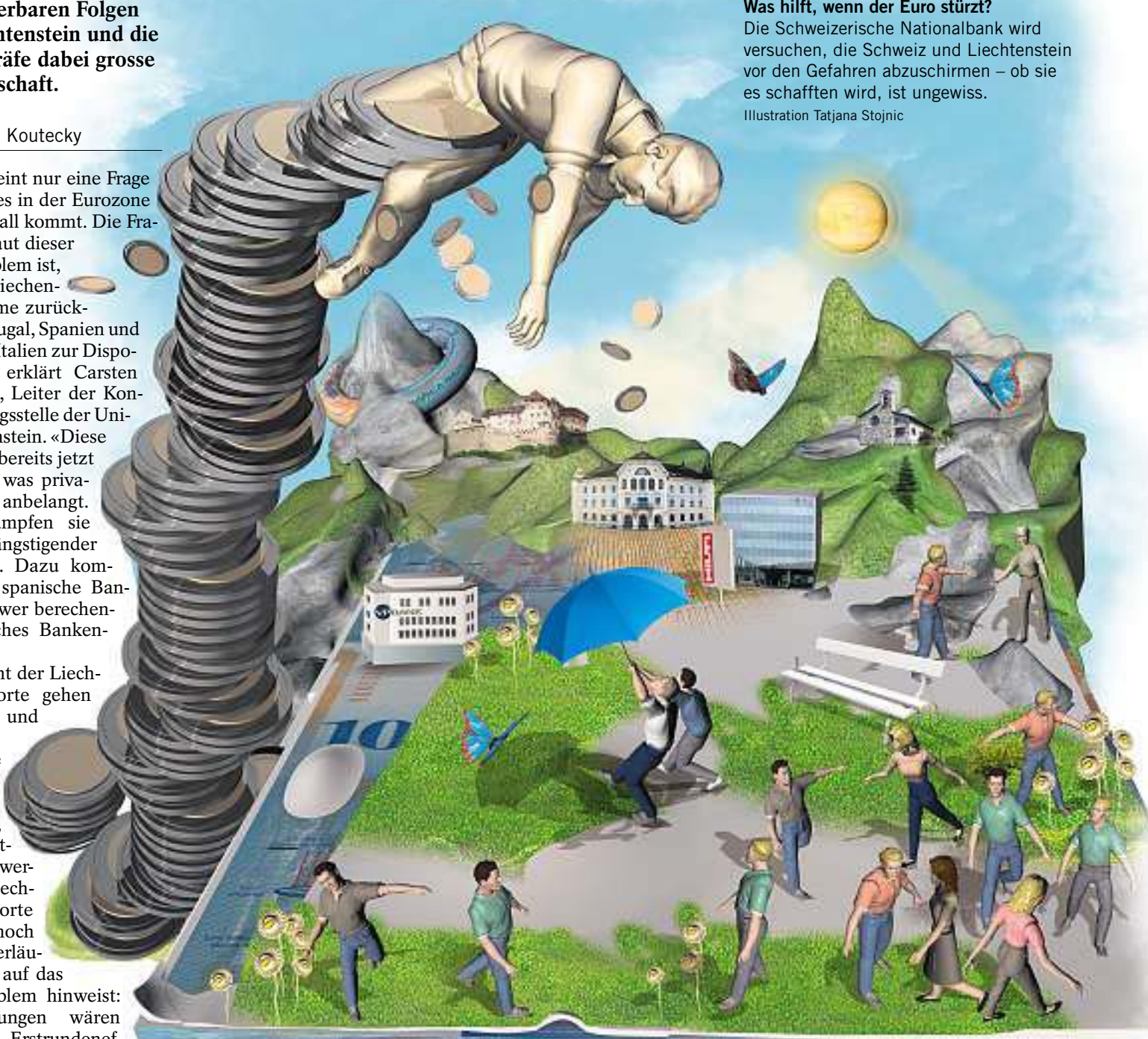
Eine weitere Abwertung des Euro und eventueller Nachfolgewährungen – für viele heimische Unternehmen wäre dies der blanke Horror. Noch un-

klar ist, wie die Schweizerische Nationalbank (SNB), die derzeit die Kursuntergrenze von 1,20 Franken für den Euro verteidigt, im Falle einer Verschärfung der Situation reagieren würde. «Von der SNB kommen gemischte Signale», fasst Schlag die jüngsten Diskussionen zusammen, «Negativzinsen gelten als schwer umsetzbar und können Sparer animie-

ren, Banknoten unter der Matratze zu horten. Das belastet die Banken. Es ist jedoch legitim, allgemein die Einführung von Kapitalverkehrskontrollen anzudenken oder anzudrohen.» Es gelte, den Mindestkurs zu halten.

Liechtensteins Banken orientieren sich an der SNB, wie Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Bankenverbands, sagt. «Die Banken verfolgen

die Entwicklung deshalb sehr intensiv und beschäftigen sich auch mit entsprechenden Szenarien. Diese spiegeln sich aktuell allerdings vor allem in der Anlagepolitik wider.» Denn: «Die liechtensteinischen Banken haben selbst kaum bis gar nicht in den entsprechenden Ländern investiert und wären von der Euro-Krise nicht direkt betroffen.» SEITE 3



Was hilft, wenn der Euro stürzt?

Die Schweizerische Nationalbank wird versuchen, die Schweiz und Liechtenstein vor den Gefahren abzusichern – ob sie es schaffen wird, ist ungewiss.

Illustration Tatjana Stojnic

## Einspruch! Seidl-Anwalt will Anklage abwenden

**In den geplanten Prozess gegen Michael Seidl, Gründer der Money Service Group, kommt Bewegung. Der Verteidiger Seidls will die Verhandlung in Vaduz verhindern.**

Vaduz. – Im Fall um den mutmasslichen Millionenbetrug bei der Money

Service Group (MSG) hat der Anwalt des MSG-Gründers Michael Seidl Rechtsmittel gegen die Anklage eingelegt.

«Der Verteidiger hat am 29. Mai Einspruch gegen die Anklageschrift erhoben», bestätigt Frank Haun, Sprecher der Staatsanwaltschaft Vaduz. Über den Einspruch entscheidet das Fürstliche Obergericht, wobei gegen

diese Entscheidung kein Rechtsmittel zulässig ist.

### Gericht kann Anklage kippen

Falls das Fürstliche Obergericht den Einspruch abweisen sollte, wäre die Anklage vor dem Fürstlichen Landgericht zulässig. Andernfalls könnte das Obergericht entweder die Anklage vorläufig zur besseren Aufklärung des

Sachverhaltes zurückweisen oder die Anklage nicht zulassen und das Verfahren einstellen. In diesem Fall wäre die Anklage gegen den MSG-Gründer vom Tisch. Die Chancen dafür seien für Seidl aber eher gering.

Staatsanwalt Haun rechnet nicht damit, dass die Schlussverhandlung gegen Seidl vor dem Spätsommer eröffnet wird. (ky)

**Wir fliegen Meer!**  
Ab Friedrichshafen nach Kroatien  
Pula  
Zadar  
Split  
Flüge ab 79,99 EUR  
InterSky  
Wir befähigen den Bodensee

## Neue Infobroschüre für Grenzgänger

Konstanz/Vaduz. – In der Bodenseeregion pendeln mehr als 50 000 Menschen zu ihrer Arbeitsstelle ins Ausland. Die aktualisierte Ausgabe der «Infos für Grenzgänger 2012» informiert Arbeitnehmer über alles Wissenswerte zu den Themen Arbeit, Soziales und Steuern in den Ländern Deutschland, Schweiz, Liechtenstein und Österreich. Laut dem Herausgeber wurden mehr als 100 Änderungen gegenüber der letzten Ausgabe 2011 vorgenommen. Das umfassende Nachschlagewerk von Eures Bodensee sei ein absolutes «Muss» für alle, die als Grenzgänger arbeiten oder sich für eine Arbeit im Nachbarland interessieren, teilte die Organisation Translake Konstanz mit. (pd)

Download: [www.jobs-ohne-grenzen.org](http://www.jobs-ohne-grenzen.org)

## LGT schliesst Kauf von Anlagen ab

Vaduz. – Die Bank des Fürsten von Liechtenstein hat die Übernahme des Geschäfts der versicherungsbasierten Anlagen von Clariden Leu per Ende Mai abgeschlossen. Das zuständige Team hat gestern seine Arbeitsplätze bei der LGT Capital Management in Pfäffikon bezogen, nachdem sämtliche rechtlichen und regulatorischen Genehmigungen erteilt wurden. Wie angekündigt, übernimmt die LGT die versicherungsbasierten Anlagefonds von Clariden Leu mit einem investierten Vermögen von rund 2 Milliarden Dollar. Die vier Fondsstrukturen haben per Anfang Juni einen neuen Namen erhalten. (awp)

## Thal will «Arena»-Gelände kaufen

Thal. – Die Gemeinde Thal hat beim Konkursamt ein Angebot für die Liegenschaft der ehemaligen Grossdiscothek «Arena» gemacht. Nach Ansicht der Gemeinde bietet das zentral gelegene Areal in der Nähe der Autobahn attraktive Entwicklungsmöglichkeiten für örtliche Gewerbetreibende, wie das Regionaljournal von Schweizer Radio DRS berichtete. Die Liegenschaft wird nach dem Konkurs der Discobetreiberfirma Arena Marketing AG im vergangenen Oktober an den Meistbietenden verkauft. Wie hoch das Angebot der Gemeinde liegt, ist nicht bekannt. Die Grossdiscothek «Arena» wurde im Jahr 1997 eröffnet und lockte zu ihren besten Zeiten Tausende von Partygängern nach Thal. (ps)

# Verunsichernde Ungewissheit

**Der Euro-Austritt Griechenlands rückt näher – die Zukunft Spaniens in der Gemeinschaftswährung ist ungewiss, ebenso wie die des Euro an sich. Eine gefährliche Situation – auch für Liechtenstein, die Schweiz und den Rest der Welt.**

Von Christian A. Koutecky

Vaduz. – «Die Krise der Eurozone ist ein globales Problem. Die Amerikaner, Engländer und Schweizer kämpfen damit und Liechtenstein kann sich auch nicht entziehen», analysiert Carsten Henning Schlag, Leiter der Konjunkturforschungsstelle (KOFL) der Universität Liechtenstein. So profitiere zwar die deutsche Exportwirtschaft von der unterbewerteten Gemeinschaftswährung. «Ansonsten steckt Europa bereits jetzt in einer Rezession.»

Im Vergleich zu den meisten wichtigen Währungen der Welt hat der Euro zuletzt sehr viel an Boden verloren. Dennoch scheint es zu früh, bereits an einem Nachruf auf die Gemeinschaftswährung zu schreiben. Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Liechtensteinischen Bankenverbands (LBV), übt sich jedenfalls in gebremster Zuversicht: «Experten gehen derzeit davon aus, dass auch bei einem Austritt Griechenlands aus der Eurozone und Rückkehr zu einer eigenen Währung der Euro erhalten bleibt. Allerdings geht die Schweizerische Nationalbank SNB nicht von einem Austritt Griechenlands aus der Währungsunion aus, auch wenn er aufgrund der politischen Lage wahrscheinlicher geworden ist, da Griechenland ohne drastische Sparmassnahmen keine Kredite mehr erhalten wird.»

### Nationale Währungen

Nicht nur für Griechenland wäre die Einführung einer nationalen Währung mit Unsicherheiten behaftet. Auch die heimische Wirtschaft wäre KOFL-Chef Schlag zufolge unmittelbar davon betroffen: «Die Wiedereinführung schwacher nationaler Währungen in einzelnen europäischen Ländern, die wahrscheinlich unmittelbar in einen Abwertungsstrudel geraten würden, wären für die Liechtensteiner Exportwirtschaft eine Herausforderung.»

Deshalb appelliert Schlag an die SNB, das Erstarken des Franken zumindest gegenüber dem Euro weiter einzudämmen: «Es geht darum, den Mindestkurs unter widrigen Umständen zu halten.» Damit rennt er bei der SNB offene Türen ein. Deren Vizepräsident Jean-Pierre Danthines bekräftigte jüngst: «Die SNB setzt daher den Mindestkurs unverändert mit aller Konsequenz um und ist nach wie vor bereit, dazu unbeschränkt Devisen zu



Die gehören noch zusammen: Griechenland und Spanien könnten aus der Eurozone ausscheiden.

Bild Keystone

kaufen.» Der Mindestkurs bei 1,20 Franken je Euro soll bestehen bleiben – gegen den Rat des Internationalen Währungsfonds IWF. Der empfahl der SNB im aktuellen Länderbericht zur Schweizer Wirtschaft, den Euro-Franken-Mindestkurs aufzugeben.

Die SNB hat eine Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der Frankenstärke eingesetzt. Diese Szenarien werden LBV-Geschäftsführer Tribelhorn zufolge «auch den Liechtensteinischen Banken Orientierung geben».

### Euroraum ist wichtig

Wobei Tribelhorn für die Finanzinstitute im Land derzeit keine grösseren Risiken wegen der Probleme in Griechenland und Spanien sieht, weil die liechtensteinischen Banken kaum in diesen Ländern engagiert seien. Denn: «Sie pflegen traditionell eine sehr umsichtige Geschäftsstrategie und haben ein gut funktionierendes Risikomanagement. Nach wie vor sind die heimischen Banken gut auf-

gestellt.» Der Schweizer Franken sei «als starke Währung auch ein Stabilitätsfaktor».

Dennoch sei «ein stabiler Euroraum auch für die Banken in Liechtenstein wichtig. Der Erfolg der Banken hängt auch von einem international stabilen Finanzsystem, vom Euro als Währung und einem funktionierenden Interbankengeschäft ab.»

### Die Ansteckungsgefahren

Auch für Liechtensteins Realwirtschaft ist der Euroraum von grosser Bedeutung. 53 Prozent der Exporte fließen dorthin. Für Schlag steht fest: «Für die Liechtensteiner Unternehmen ist wichtig, dass die Handelswege offen und die Einkommen der Handelspartner stabil bleiben und natürlich, dass der Euro seinen Wert behält. Hierfür müssen der Europäische Wirtschaftsraum EWR seinen Integrationsgrad bewahren, die europäischen Volkswirtschaften wachsen und die SNB die Kursuntergrenze halten.»

Weniger wichtig für den Export sind eigentlich Griechenland und Spanien. Nur zirka 3 Prozent der Liechtensteiner Direktexporte gehen in diese Länder. Dennoch warnt Schlag vor den Konsequenzen, falls diese aus dem Euro ausscheiden sollten: «Engagiert sind hier vor allem die Warengruppen Chemikalien, Metalle sowie Maschinen, Apparate, Elektronik. Kehren die genannten südeuropäischen Länder zu nationalen Währungen zurück, sind diese unmittelbar von Abwertung bedroht.» Liechtensteiner Exporte würden erneut teurer.

Ausserdem geht Carsten Henning Schlag davon aus, dass «von den Auswirkungen einer eskalierenden europäischen Bankenkrise» Ansteckungseffekte zu erwarten seien, die alle Bereiche der Wirtschaft betreffen. «Die Erfahrungen, die im Jahr 2009 gemacht wurden, geben ein Beispiel», sagt der Konjunkturforscher, der es bedauert, «dass das Euro-Projekt in diese Situation geraten ist».

Sozialfonds  
Pensionskasse in Liechtenstein



## Ihr Partner für Ihre persönliche Vorsorge

«Mein Entscheid, den Betrieb an die nächste Generation weiterzugeben, war genauso richtig wie mein Entscheid, die Belegschaft beim Sozialfonds zu versichern. Eine Verzinsung von 2 Prozent und mehr pro Jahr ist dafür Argument genug.»

Werner Kind, Josef Kind  
Oehri AG, Vaduz